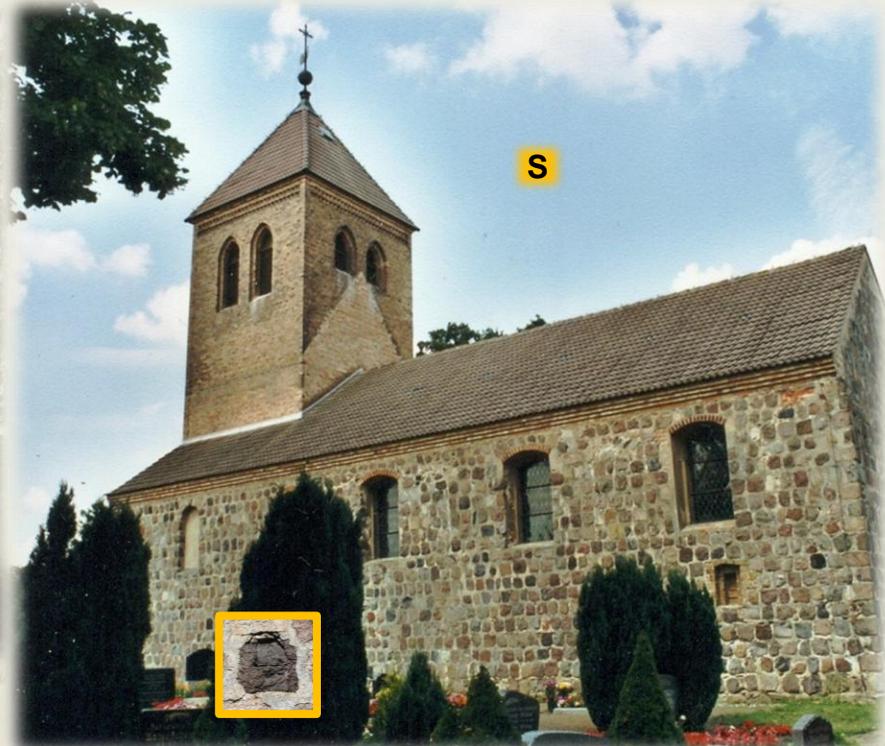
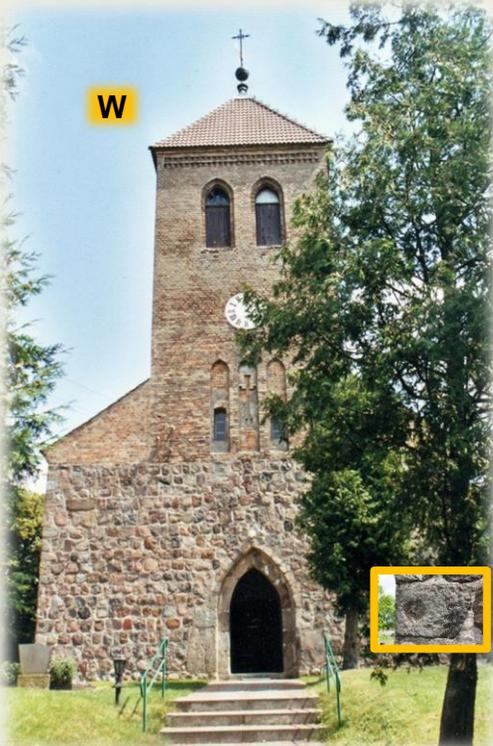


16775 Barsdorf (OHV)

[~26 km sw 16515 Oranienburg; UTM: 33U 386 5885]

Barsdorf wurde 1318 erstmals unter dem Namen „Bardestorpe“, der möglicherweise auf den deutschen Familiennamen „Bard“ zurückgeht, erwähnt. Das Dorf war ein Lehen der Stargarder Familie von Barstorf und gehörte zum Bistum Brandenburg. Herzog Heinrich von Stargard beklagte sich 1424 über zahlreiche Räubereien in seinen Dörfern, darunter auch in Barsdorf, welche von Raubge-sellen aus der Prignitz und dem Land Ruppın verübt worden sein sollten. Das Gut war in zwei Rittersitze aufgeteilt. Von ihnen lebten die Lehnsherren von Barsdorf. 1585 gab es außerdem 12 Bauern- und 8 Kossätenhöfe, die nicht nur das Barsdorfer Gutsland, sondern auch die wüsten Feldmarken von Qualzow und Zaaren zu bestellen hatten. Der 30jährige Krieg ruinierte die Güter weitgehend, zumal sie zuvor bereits unter häufigem Besitzerwechsel, Raubbau am Wald, Verpfändung und Zerstückelung wirtschaftlich zu leiden hatten. 1794 war Barsdorf dann im Besitz der Familie von Oertzen auf Blumenow. 1893 wurde als zusätzliche Einnahmequelle eine „landwirtschaftliche Kartoffelbrennerei“ zur Herstellung von Alkohol gebaut und 1897 kam es zum Bau eines neuen Herrenhauses, das Eine die Folge des Anderen. 1944, also weit vor Kriegsende, verließ die damalige Besitzerin das Gut.



Die Dorfkirche ist wohl in der zweiten Hälfte des 13. Jh. begonnen worden. Aus der Bauzeit stammen das zweifach gestufte, spitzbogige Westportal sowie das vermauerte Portale in der Nordwand. Die Fenster wurden leider sämtlich, auch die östliche Dreifenstergruppe, verändert. Unklar ist die Bedeutung der Nische in der Südwand des Chores. Möglicherweise besteht ein Zusammenhang mit den 1984 freigelegten Rundbogenblenden. Die hölzernen Einbauten und die Ausstattung sind vom Ende des 19. Jh. Damals wurde auch das Dach auf seine jetzige Höhe abgesenkt. Die Messing-Taufschale ist angeblich eine Nürnberger Arbeit aus dem 16. Jh. In der Kirche befinden sich außerdem drei Grabsteine der Familie v. Bahrsdorf mit Wappenschmuck vom Ende des 17. und Anfang des 18. Jh. In der westlichen Außenwand des Turmes und der Südwand des Schiffes sind als spezieller Gruß des Mittelalters zwei sehr einfache „Ornamentsteine“ (Näpfchenstein, Kreuzstein) zu sehen (s. a. Arenzhain).

Feldsteinkirchen in der Nähe s. Blumenow, Röddelin, Tornow.

